Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung
Herausgeber: E. Schüler
Band: 10 (1867)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 21.

Neue Berner Schul-Zeitung.

Zehnter Jahrgang.

Bern. Samstag, den 25. Mai 1867.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

Die Branntweinfrage und die Volksschule.

(Schluß.)

Die zweite Gefahr droht wie gesagt der Schule durch die Versimplung in den „Flegeljahren". Auch dafür giebt es ein Mittel: es sind die Fortbildungsschulen. Ihre Nothwendigkeit und Einrichtung ist schon oft auseinandergesetzt worden. Ich wiederhole aber auch hier wieder: man darf dieses Institut, wenn es seinen Zweck erreichen soll, nicht der Freiwilligkeit überlassen; die Fortbildungsschulen müssen obligatorisch werden.*) Allerdings wird auch diese Maßregel wieder pekuniäre Opfer fordern, allein auch für diese habe ich hoffentlich eine Anweisung bereit.

Ein drittes Hinderniß, das zum Gedeihen der Früchte der Schule im Wege steht, liefert die Schule selbst in Gemeinschaft mit den Behörden und Eltern. Denn wahrlich nicht nur die Kinder der untern Volksklassen bedürfen der Garantien und Schutzmittel gegen den Verlust des in der Schule Gelernten; auch die Jugend der mittlern und höhern Stände bedarf derselben. Ich will suchen, verständlich zu werden.

Wenn in den untern Volksklassen Mangel an gehöriger Nahrung und Kleidung, überhaupt ungenügende körperliche Pflege dem wohlthätigen Einfluß der Schule oft hemmend entgegentreten, so ist in den mittlern und höhern Ständen nicht selten das pure Gegentheil der Fall: da ist es der wirkliche oder scheinbare Ueberfluß, der nachtheilig wirkt. Wie dort aus Mangel an Saftzufluß das Bäumchen seine Früchte nicht zu reifen vermag, so ist hier der Ueberfluß an Säften der normalen, günstigen Entwicklung und Reife hinderlich. Es betrifft dieser Vorwurf, wie schon gesagt, nicht bloß die häusliche Erziehung, sondern auch die Schule resp. Behörden und Lehrer. Ich meine nämlich den nicht nur nutzlosen, sondern sogar schädlichen Aufwand, der heutzutage von den Primarschulen an aufwärts, durch Sekundarschulen, Progymnasien und Gymnasien sogar hindurch an Examen feten, Solennitäten mit ihren leidigen Bällen, Festessen und der dabei herrschenden Kleiderpracht getrieben wird. Wer will läugnen, daß dadurch nicht nur mancher gute Keim erstickt, sondern auch schlimme, gefährliche Keime gelegt, gehegt und groß gezogen werden? Da kann Schule und Kirche lange gegen Genußsucht, Hoffahrt 2c. zu Felde ziehen, wenn diese Leidenschaften bei solchen Anlässen durch Behörden, Eltern und Lehrer gleichsam sanktionirt werden. Frage man Land auf, Land ab, an Orten nach, wo solche Feten Mode sind, wovon das Kind das ganze Jahr spricht und träumt, was namentlich einige Wochen vor dem Examen das Sinnen und Trachten Vieler völlig gefangen hält? Schöne Kleider, Essen, Trinken, Tanz — das sind die Pole, um die die Lebensaxe Vieler sich dreht. Frage man die Lehrer, sie werden's klagend bezeugen, daß beim Herannahen des Examens die meisten Kinder viel flüchtiger sind als sonst, daß der Unterricht weniger haften, die Repetition nicht nach Wunsch sich abwickeln will. Warum wohl? Der Grund liegt auf der Hand. Ich will nicht reden von der Gefallsucht, die in den jungen Coquetten Wurzel faßt, von der gegenseitigen Eifersucht und dem blassen Neide, der die Herzen verbittert und Freundschaften zerreißt, der Modesucht, die in den jungen Dämchen geweckt und genährt wird, der Geckerei, in der die jungen Herrchen sich gefallen, der faden, süßelnden, verflachenden Unterhaltung, die da gepflegt und nachgeäfft wird. Aber von der bittern Noth und Qual unvermöglicher Eltern sollte man reden, denen es fast nicht möglich wird, die Ausgabe für Kleider 2c. für ihre begehrlichen Großhanse, die es den Wohlhabendern nachthun möchten, aufzubringen; von der stillen Trauer oder dem verbissenen Grimme derer, die sich mit dem Zusehen begnügen müssen; dem Skandal, der oft durch die Unmäßigkeit unordentlicher Schüler verursacht wird — davon sollte man nicht nur reden, sondern auch schreiben. Da, meine Herren, da, blinde Väter und Mütter, Lehrer und Schulvorsteher, da ist der Herd, wo zum nicht geringsten Theil unser gegenwärtiges Sittenverderbniß gebraut wurde.*) — Ich bin kein Finsterling und kein Misanthrop; Niemand gönnt den Kindern lieber eine Freude als ich; wer mich kennt, wird mir dies Zeugniß gern geben. Allein ich will, wie in der Schule, so auch auf dem Spielplatze gesunde Kost. Die Jugendfreuden sollen das Streben der Schule — Sittlichung des Menschen — fördern, nicht hemmen. Freilich bedarf die Jugend Erholung nach des Winters Anstrengung; aber sie soll dabei in keinerlei Weise Schaden nehmen; es soll diese Erholung und Freude nicht auf Kosten der Charakterbildung geschehen. Ob dies möglich sei? frägt man mich. O ja, sogar leicht möglich; wenn man nur ernstlich will. Es ist hier aber weder Ort noch Zeit, näher darauf einzugehen. Klar ist jedoch wohl Jedermann, daß nur eine Einschränkung hier helfen kann.

Mein erster Vorschlag kann also dahin resümirt werden: Man gebe der Jugend der ärmsten, vernachlässigten Volksklassen eine bessere Erziehung und Bildung und verhüte überall in allen Schichten der Bevölkerung die schädlichen Einflüsse, welche die guten Früchte der Schule gefährden könnten!

*) Die obligatorische Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschulen nach zurückgelegtem 16. Altersjahre halten wir wohl für wünschenswerth, aber nicht durchführbar. D. Red.

*) Ganz einverstanden mit dem Verfasser; da ist eine klaffende Wunde, die vor allem geheilt werden muß, wenn's bei den Erwachsenen besser kommen soll. D. Red.

Die Ackerbauschule auf der Rütti

(Schluß.)

5) Chemie und Physik. (Dr. Lindt.) Aus der Chemie wurde behandelt die Lehre von der Düngung. Bestandtheile des Knochenmehls und der verschiedenen Arten Guano; dann Düngwerth in Beziehung zu verschiedenen Bodenarten. Aus der Art der Behandlung dieses ganz geeigneten Thema's konnte man ersehen, inwiefern sich die Landwirthschaft an die Naturwissenschaft und insbesondere an die Agrikulturchemie anlehnen muß, wenn sie eine sichere Unterlage gewinnen will. Aus der Physik wurden die Meeres- und Luftströmungen vorgeführt.

6) Ruralrecht. (Oberrichter Hodler.) Es wurde behandelt: die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über das Grund-Eigenthum. Erwerbungsgrund und Erwerbungsart desselben. (Occupation, Kauf, Heirat), Beschränkung des Eigenthumsrechts im öffentlichen Interesse (nachbarrechtliche und polizeiliche), Reallasten und Servituten (gesetzliche und errichtete), Bestimmungen in Betreff der Gewässer (öffentliche und Privatgewässer) und Wälder. Die Prüfung in diesem Fache bewies, daß dem Examinator während seiner juridisch-richterlichen Carriere der „Schulmeister" — Herr Hodler war längere Zeit Lehrer — nicht ganz abhanden gekommen sei. Ein verständiger Landwirth bemerkte ganz richtig, daß viele Streitigkeiten und selbst Prozesse zwischen Nachbarn unterbleiben würden, wenn unsere Landleute mit den gesetzlichen Bestimmungen über das Eigenthum besser bekannt wären — er erachte daher diesen Unterricht als sehr nützlich für die jungen Landwirthe.

7) Thierheilkunde. (Dr. Wassali von Jegenstorf.) Behandelt wurde: Thierkrankheiten, von Verdauungsstörungen ꝛc. herrührend. Man merkte es dem Hrn. Examinator an, daß er in seinem Fache wohl orientirt sei, daß ihm aber das Geschäft des Unterrichtes noch etwas neu und ungewohnt vorkomme. Die Zöglinge brauchten sich bei ihren Antworten nicht übermäßig anzustrengen, so daß aus dem Examen nicht ganz klar wurde, in wiefern sie sich den Unterrichtsstoff angeeignet hatten.

8) Thierkunde. (Direktor Matti.) Thema: Die Aufzucht des jungen Rindes. Aufzählung der Bedingungen zum Gelingen derselben, vor und nach der Geburt. Die anwesenden Landleute folgten der gelungenen Durchführung dieses interessanten Kapitels mit ganz besonderer Aufmerksamkeit.

9) Mineralogie und Landkunde. (Herr Hänni.) Thema: Mergel und Thon nach Entstehung und Bedeutung für die Landwirthschaft. Damit wurde um 2 Uhr die theoretische Prüfung geschlossen. Nach dem Mittagessen, welches die Anstalt ihren Gästen in generöser Weise bot, wurde noch eine kurze praktische Prüfung vorgenommen. Dieselbe beschränkte sich, da die Witterung und Bodennässe Arbeiten auf dem Felde nicht zuließ, auf die Beurtheilung eines Rindes und eines Pferdes, wobei besonders das Exterieur (der äußere Bau) derselben in's Auge gefaßt wurden. Auch hier zeigten die jungen Leute recht schöne Kenntnisse und richtige Beobachtungsgabe. Um 5 Uhr fand der offizielle Schluß des Tages statt. Hr. Nat.-Rath Vogel, Präsident der Aufsichtskommission, sprach im Namen derselben die volle Befriedigung mit dem Ergebniß der heutigen Prüfung aus. Er bezeichnete dieselbe als die gelungenste von allen, welche die Anstalt bis jetzt abgehalten, und richtete eindringliche Mahnungen zu ernstem und rastlosem Vorwärtsstreben an die austretenden Zöglinge. Dem Vorsteher und den Lehrern der Anstalt wurde der wohlverdiente Dank für ihre treue Pflichterfüllung ausgesprochen. Auch Herr Direktor Matti sprach noch einige freundliche und herzliche Abschiedsworte zu den 11 in's Leben übertretenden hoffnungsvollen Jünglingen.

Soviel wir wahrnehmen konnten, machte die Prüfung auf die Anwesenden einen entschieden günstigen Eindruck. Dieselbe bewies, daß von Lehrern und Schülern während des verflossenen Jahres tüchtig und mit schönem Erfolg gearbeitet worden. Was uns besonders gefiel — es sei uns erlaubt, hier zu wiederholen, was wir schon an einer andern Stelle öffentlich ausgesprochen — das war die tüchtige Verarbeitung des Unterrichtsstoffes, die sich in der freien, sichern und selbständigen Beantwortung der gestellten Fragen kund gab, daran sich gelegentlich weitere Ausführungen anschlossen, (wobei wir uns jedoch in Betreff der störenden Antworten im Chor eine leise Rüge erlauben). Es verdient dies um so mehr hervorgehoben zu werden, als die ungleiche Vorbereitung der Zöglinge, die aus den verschiedenartigsten Anstalten hervorgehen, und die häufigen eben unvermeidlichen Unterbrechungen durch Landarbeit, dem Unterricht der Anstalt ganz erhebliche Hemmnisse und Schwierigkeiten bereiten. Nicht minder verdient das Bestreben Anerkennung, neben der praktischen Richtung mehr und mehr auch die wissenschaftliche zu gehöriger Geltung zu bringen. Zu diesem Behufe ist die Anstalt durch das neue Gesetz auch mit vermehrten Hülfsmitteln und Kräften ausgestattet worden. Unsere Landwirthschaft muß, wenn sie mit den Fortschritten der Industrie Schritt halten will, sich mehr und mehr von dem rein gewohnheitsmäßigen, durchaus mechanischen Betriebe losmachen und auf rationellen Boden stellen. Wir wünschen der für unsern Kanton so wichtigen Anstalt auch fernerhin das beste Gedeihen.

(Anmerk. Die Ackerbauschule auf der Rütti besteht aus zwei Jahreskursen und zählte diesen Frühling im Ganzen 27 Zöglinge, wovon 11 nach dem Examen ausgetreten sind. Zum Ersatz für dieselben haben sich, wenn wir nicht irren, circa 20 Aspiranten angemeldet. — In dem vorigen Artikel, Nr. 20, bitten wir noch zu berichtigen unter 1) „saft- und nahrreiches Futter", unter 2) Vielecks" statt Vierecks ꝛc.

Schulturnen.

Am 3. und 4. Mai abhin hielt in Bern der kantonale Turnlehrerverein seine jährliche Zusammenkunft. Diesmal bildete ein ganz eigener Gegenstand das wichtigste Traktandum: das in der letztjährigen Versammlung beschlossene Knaben-Turnfest. Nachdem der Vorstand des Vereins nunmehr die Vorarbeiten gemacht und unter anderm die Zahl der theilnehmenden Schüler und Schulen approximativ zu bestimmen gesucht hatte, kam ihm die Erziehungsdirektion hülfreich entgegen, nahm die Sache an die Hand und wirkte zunächst bei der Regierung einen Beitrag von Fr. 1000 aus. Diese werden größtentheils für die Erstellung von Geräthen verbraucht werden. (Diese Geräthe sollen später an Primarschulen, die turnerische Bestrebungen zeigen, billig verkauft, unter Umständen auch verschenkt werden. So trifft man zwei Fliegen auf einen Schlag.) Dann lud sie durch Schreiben vom 12. April die Schulkommissionen ein, ihr bis zum 1. Mai den definitiven Entscheid über die Theilnahme und die Zahl der Schüler mittheilen zu wollen. — In der Stadt scheint die Sache günstig aufgenommen worden zu sein. Ein Festkomite hat sich gebildet, das, wie es scheint, vom besten Geiste beseelt ist. — Das Turnfest soll stattfinden den 28. und 29. Juni. Der Haupttheil des dannzumal abzuwickelnden Programms zerfällt in drei Theile:

1) Ordnungs- und Freiübungen. Zu ihrer Ausführung werden die Schüler sämmtlicher Schulen in zwei ungefähr gleiche Abtheilungen gebracht; die kleinern (resp. schwächern, jüngern) Schüler aller Schulen bilden eine untere Abtheilung, die andern eine obere. Jede Abtheilung mag ungefähr 600 Schüler zählen. Für beide hat Herr Inspektor Niggeler den Turnstoff vorläufig bestimmt. Eben diese Frei- und Ordnungsübungen waren es, was hauptsächlich eine recht zahlreiche Betheiligung an jener Turnlehrer-Versammlung wünschen ließ. Wenn das Fest gelingen soll, so mußte dafür gesorgt werden, daß die Uebungen in allen Schulen gleich „in einem Takt und Herzensschlag" geübt werden.

2) Für die Spiele zerfällt jede dieser Abtheilungen in zwei Gruppen, jede Gruppe in vier Sektionen. Diese sechszehn Sektionen spielen gleichzeitig sechszehn verschiedene turnerische Spiele. (Nur ein Spiel kommt doppelt vor.) Auf ein gegebenes Zeichen findet ein Wechsel der Spielplätze statt, so daß jede Sektion während der ganzen Spielzeit verschiedene Spiele ausführt.

3) Beim Geräth-Turnen sind die Schüler nach Schulen geordnet. Jede Schule kommt nach und nach an jedes der fünf Geräthe (Barren, Reck, Stemmbalken, Klettergerüst und Springel) und kann — innerhalb einer abgemessenen Zeit — ausführen was sie will. Die Leistungen werden von Experten notirt und taxirt. Zahl und Größe der Gerüste ist der Art, daß die meisten ein- und zweitheiligen Sektions-Schulen ihre Schüler gleichzeitig bethätigen können, z. B. am Barren, am Klettergerüste. — Zum Schlusse findet noch ein Wett-Turnen Einzelner statt. Jede Schule kann auf eine bestimmte Anzahl Schüler (z. B. auf 10) einen Wett-Turner bezeichnen, kann's aber auch bleiben lassen.

Das ist in wenigen Zügen der Plan des Festes, wie ihn uns Hr. Inspektor Niggeler in unserer Sitzung am Abend des 3. Mai entwickelte, nachdem zuvor die „mindern" Geschäfte, wie Wahlen, Rechnungsablage u. dgl. waren abgethan worden. Wir waren aber nicht zu einer Sitzung bloß eingeladen. Den Turner erwarten in der Bundesstadt nie gepolsterte Sessel. Hingegen hat er's fast ein wenig in den Knieen und Brustmuskeln, wenn er wieder abdampft. Auch diesmal wurde während der zwei Tage geturnt, daß es eine Freude war. (?) Nicht nur wurden alle Frei- und Ordnungsübungen des acht Seiten umfassenden Programms durchgearbeitet, sondern wir fanden auch noch Zeit, die Uebungen am Stemmbalken in methodischer Aufeinanderfolge durchzunehmen und waren in zwei Turnstunden der Kantonsschule aufmerksame Zuschauer.

Vom Kegelschub, der die meisten am Samstag Nachmittag noch im „Maulbeerbaum" zurückhielt, sag' ich nichts; hab' ich doch da erfahren müssen, daß die hölzernen Kerls vor mir nicht den mindesten Respekt hatten, vielmehr jede Aufforderung zu einer Verbeugung mit Hohn abwiesen und — stehen blieben. Solch' ein respektwidriges Verhalten erweckt gerechten Aerger! S.

Mittheilungen.

Bern. † Fraubrunnen. Samstag, den 11. Mai, hielt die Kreissynode Fraubrunnen ihre ordentliche Versammlung. Ein herrlicher Maimorgen! Felder und Wälder im üppigsten Blüthenschmuck; der klarblaue Himmel, dem die muntere Lerche ihren lieblichen Gruß entgegentrug; ein frischer, duftender Morgenwind — das Alles war dazu angethan, ein gedrücktes Pilgerherz zu erheben hoch über die kleinlichen Alltagsmühen, über den dumpfen Schulstaub, ja sogar über den schweren Gedanken an ein leicht gewordenes Minimum hinaus. Doch ehe Schreiber dieser Zeilen daran dachte, daß es heute sich um mancherlei wichtige Schulangelegenheiten handeln werde, fand er sich schon am Ziel seiner Reise, hatte ihm doch die schöne Natur auf dieser Morgenwanderung weder Mangel in ihrer Organisation gezeigt, noch ihn über ihre beidseitige Aufgabe im Unklaren gelassen; wie hätte er jetzt auf solche Gedanken fallen können? Bald jedoch machte das reichhaltige Traktandenverzeichniß ihn auf den Ernst und die Arbeit des Tages aufmerksam, und die angenehme Poesie der Naturbetrachtungen mußte einer denkenden Beschäftigung zunächst mit den „zur Zeit noch sich zeigenden wesentlichen Mängeln in unserm Primarschulwesen und den Mitteln zur Abhülfe derselben" weichen.

Der Referent, Herr Lehrer Därendinger, hatte die einzelnen Konferenzgutachten mit viel Fleiß und Umsicht zu einem klaren, übersichtlichen Ganzen vereinigt; erfreulich war es, hiebei anzuhören, mit welcher Gründlichkeit und Allseitigkeit diese Frage an den Konferenzen geprüft und gelöst wurde.

Allerdings sind der Mängel nicht wenige hervorgehoben worden, die zum Theil sehr tief einschneiden als Hindernisse einer recht gedeihlichen Entwicklung unseres Primarschulwesens. Wir heben hier nur die bedeutendern hervor, nehmen aber Umgang von nähern Erörterungen, da diese seiner Zeit wohl im Zusammenhange hier erscheinen werden.

In Bezug auf die Lehrmittel macht sich ganz besonders der Mangel eines Handbuches für die Realfächer, Geschichte, Geographie und Naturkunde fühlbar. Zudem fehlt zur Stunde noch das Gesanglehrmittel für die Oberschulen, — (das zwar in kurzer Zeit seinen Weg in die Schulen antreten wird). Außerdem wurde eine Revision der Kinderbibel und des Schreiblesebüchleins*) gewünscht, da beide in ihrer Stoffanordnung noch nicht den erprobten methodischen Grundsätzen gemäß verfaßt sind; allein die Ansicht, daß es besser sei, zuzuwarten mit der Revision, bis der Cyclus der Lehrmittel vollendet, behielt die Oberhand.

Als fernere Mängel wurden hervorgehoben: die zu großen Schulklassen und die vielen gemischten Schulen, die nicht selten eine große Schülerzahl aufweisen sowie mangelhafte, unzweckmäßige Lokalitäten, bei deren Erstellung und Einrichtung mehr Rücksicht genommen werden sollte auf das der Gesundheit Zuträgliche. Ebenso steht noch an vielen Orten der Katechumenunterricht nicht in richtiger Verbindung mit der Schule; hier werden die Schulen allzusehr in Anspruch genommen, dort verlieren sie zu viel an ihrer letzten und wichtigsten Schulzeit.

Ein Haupthinderniß für das erfreuliche Gedeihen unserer Schule fand man allgemein in den mangelhaften Besoldungsverhältnissen, die manchen Lehrer dazu zwingen, Nebenbeschäftigungen der verschiedensten Art sich zuzuwenden in seiner freien Zeit, wobei er aber durch Sorgen um seine äußere Existenz verhindert wird, der Schule einerseits die nöthige Vorbereitung zu widmen, anderseits sich selbst fortzubilden.

Nachdem die Diskussion über diesen Gegenstand uns weit in den Nachmittag gebracht, wurde dem grollenden Magen Genugthuung durch ein einfaches Mahl, dessen Würze die kleinern Traktanden bildeten. Mit Rücksicht auf die vorge-

---

*) Der Verfasser desselben ist mit den daherigen Ausstellungen der Kreissynode einverstanden.

rückte Zeit wurde die Behandlung der zweiten obligatorischen Frage auf eine außerordentliche Versammlung verschoben. Der nahende Abend lenkte bald eines jeden Schritte der lieben Heimat zu, nachdem man einen Tag der gemeinsamen Thätigkeit mit seinen Berufsgenossen gewidmet. B.

— Amt Konolfingen. Wir haben Ihnen von einem recht freundlichen Bilde aus dem hiesigen Schulleben zu berichten. Nachdem die Jahresprüfungen der Sekundarschule zu Großhöchstetten am 26. und 27. April zu allgemeiner Befriedigung stattgefunden hatten, beschloß die Behörde, ihre Anerkennung den beiden HH. Lehrern Wanzenried und Prisi dadurch zu beweisen, daß sie die Besoldungen um je 200 Fr. erhöhten. Zu weiterer Dekoration dieses erfreulichen Vorgehens versammelten sich auf den zweiten Examentag sämmtliche ausgetretene Schüler, um den zehnjährigen Bestand der Schule zu feiern und ihre Achtung und Liebe für ihre Lehrer an den Tag zu legen. Einer von ihnen, Hr. Strahm, Stud. theol., sprach dann auch diese Gesinnung im Namen Aller der Schule gegenüber aus und hob besonders den guten Geist hervor, der die Anstalt belebe und zu einer Leuchte für die ganze Umgebung mache. Hierauf ergriff Hr. Wanzenried das Wort und begrüßte mit herzlichen Worten die wackere Schaar junger Leute, unter denen mehrere Studenten, mehrere Lehrer und Lehrerinnen sich befanden, und sonstige mannigfache Berufsarten und Lebensverhältnisse vertreten waren. Er bezeichnete ihr Erscheinen und Zusammenkommen als ein schönes Zeichen ihrer Anhänglichkeit an die ehemalige Schule und ihre Freundschaft und Liebe unter sich. Er erblickte darin einen Sporn sowohl für das Streben der Schule, wie auch für das Ringen des Einzelnen auf seinem Lebenswege, und schloß dann mit einem Hoch auf die Harmonie zwischen Schule und Schülern unter sich. Hr. Obrist, Präsident der Schulkommission, brachte einen Toast auf die Treue dieser jungen Leute und erkannte in ihrem zahlreichen Erscheinen ebenfalls ein sprechendes Zeugniß für den guten Gang der Anstalt. Hr. Schneider, Privatlehrer in Walkringen, gewesener Schüler, brachte seine Huldigung den Lehrern dar, indem er aus seinen Schulerinnerungen ihr treues Wirken in heitern Bildern zusammenstellte. Daß überdies der Abend sehr heiter und angenehm verstrich unter Gesang und Deklamation und traulichen Gesprächen, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Wir haben einen schönen Tag verlebt und die Lehrer haben neuen Impuls zum schweren, aber doch schönen Berufe erhalten. Sind doch solche Stunden leuchtenden Sternen zu vergleichen, die aus dem Nebel der alltäglichen Mühe und Sorgen hervorglänzen und einen Blick in die Herrlichkeiten einer bessern Welt gewähren. —t.

— Die „Katechisation" in letzter Nummer ist nicht etwa eine sog. Tendenz-Anekdote, gemacht, um dem geistlichen Stande überhaupt Eins anzuhängen (als solche würde sie nicht berücksichtigt worden sein). Dieselbe wurde der Schulzeitung als wirkliche Thatsache brieflich mitgetheilt. Dies zur Aufklärung des Sachverhalts.

Zürich. In Horgen waren letzthin zwei Sekundarlehrerstellen ausgeschrieben mit je Fr. 3000 Besoldungsmaximum. Das sind Lehrerbesoldungen, die sich sehen lassen.

Ernennungen.

Langenthal, Sekundarschule: Hr. J. Rüefli, Lehrer in der Loraine bei Bern.
Rüegsauschachen, Oberschule: Hr. Friedli, Seminarist.
„ Unterschule: Jgfr. A. Glauser, Lehrerin in Affoltern.
Süri, Unterschule: Jgfr. M. Richard, Schülerin der Einwohner-Mädchenschule in Bern.
Uetligen, Oberschule: Hr. C. Münger, Lehrer in Landstuhl.
Biel, 3te Klasse: Hr. F. Kocher, Seminarist.
Uebeschi, Unterschule: Hr. B. Minger, bisheriger provisorischer Lehrer daselbst.
Moos, Oberschule: Hr. C. Zürcher, Seminarist.
Graßwil, Unterschule: Jgfr. A. Weber, Stellvertreterin daselbst.
Thun, 2te Klasse: Hr. P. Dietrich, Lehrer der 3ten Kl. daselbst.
Sutz, Oberschule: Hr. F. Schneeberger, Lehrer in Wynigen.
Aarberg, 3te Klasse: Hr. J. F. Dubler, Lehrer in Walperswyl.
Bözingen, 3te Klasse: Hr. B. Schlup, Seminarist.
Geißholz, gem. Schule: Hr. J. v. Bergen, Seminarist.
Unterlangenegg, 3te Klasse: Hr. C. Rolli, Seminarist.
Reichenbach, Unterschule: Jgfr. S. Kloßner, Lehrerin in Oberwil.
Kehrsatz, Unterschule: Jgfr. C. Jauslin.
Bleienbach, 2te Klasse: Hr. F. Jakob, Seminarist.
Port, gem. Schule: Hr. S. Horisberger, Seminarist.
Aarberg, 2te Klasse: Hr. K. Leuthold, Lehrer in Siseln.
Häusern: 3te Klasse: Hr. J. Spöri, Seminarist.
Ober- und Niederönz: 1te Klasse: Hr. S. Hofstetter, Lehrer in Büren.
„ „ „ 2te „ Hr. F. Rothenbühler Seminarist.
Horben, gem. Schule: Hr. S. Kloßner, Lehrer in Bettelried.
Hornbach, gem. Schule: Hr. C. Christener, bisheriger Stellvertreter daselbst.
Waldgasse, gem. Schule: Hr. J. Häberli, Lehrer daselbst.
Biglen, Mittelklasse: Jgfr. R. Leuenberger.
Thun, 3te Klasse, Stellvertreter-Stelle: Hr. J. Brügger.
Wasen, 5te Klasse, prov.: Frau C. Gräub.
Münsingen, Sekundarschule: Hr. C. Lauener, Lehrer am Waisenhaus in Bern.
„ „ Hr. C. Egg, Lehrer in Thun.

Schulausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Schüler.	Bes. Fr.	Amldgsz.
Wynau	3te Klasse	45	500	30. Mai.
Kammershaus, Kirchg. Langnau, gem. Schule		70	600	30. „

In Folge Demission wegen Krankheit wird hiemit ausgeschrieben die Lehrerstelle der gemischten Schule von Lurtigen, im freiburgischen Seebezirk, welche circa 55 Kinder zählt und schon für diesen Sommer übernommen werden sollte. Besoldung Fr. 700 baar nebst freier Wohnung, einem Garten, 1/4 Jucharte Pflanzland und 2 Klaftern Holz. — Die Bewerber sind ersucht, ihre Zeugnisse bis 7. Juni nächsthin an's Schulinspektorat Kerzers zu senden und sich am 10. Juni Morgens 9 Uhr, im Schulhause von Lurtigen zu einer Probelektion einzufinden.

Kreissynode Seftigen.

Freitag, den 31. Mai,
im Schulhause zu Mühlethurnen.

Traktanden

1) Thätigkeitsbericht und Wahlen.
2) Die beiden obligatorischen Fragen von 1867.
3) Das Erzählen der biblischen Geschichten.
4) Laufende Geschäfte und Gesang.

Verantwortliche Redaktion: J. König, Seminarlehrer in Münchenbuchsee. — Druck und Expedition: Carl Gutknecht, Metzgergasse Nr. 91 in Bern.